

Rolf musste seine Teilnahme von dieser Tour vor 4 Wochen absagen, er hatte erfahren, dass er Krebs hat und die Chemo-Therapie sofort beginnt. Er musste ins Krankenhaus und wusste nicht wann er dort rauskommt.

Wir treffen uns um 1/1 11 Uhr auf dem Parkplatz Kastel. Die Stimmung ist gedrückt, wir müssen an Rolf und seine Krankheit denken. Wir besprechen das Tagesprogramm, einige vergangene Aktionen und Bekannte, denken an Rolf. Friedel erzählt von der Höhlentour vom vergangenen Donnerstag, an der auch Rolf teilgenommen hat. Dann fahren wir nur mit Friedels Wagen zum Wanderparkplatz des Altfelsen.

Wir schauen uns den Härtlingszug des Hunsrückquarzits an, der oben auf dem Kamm entlang läuft und gehen dann den Berg rundet zu den Felsbändern des Sandsteins, die wir auch zielstrebig finden. Wir laufen ein

Stück Richtung Altfelsen, gehen dann aber wieder zurück und finden die Objekte, die wir 2003 schon aufgenommen haben. Ich kann mich nicht genau erinnern, habe auch keine Aufzeichnungen dabei, also vermessen wir sie noch mal.



#### **6405.048 340er Felsdach beim Altfelsen**

kleines Felsdach mit kleiner Höhle

Das Felsdach liegt in einem vielfach unterbrochenen und auch in der Höhe gegliederten Felsband. Zahlreiche Blöcke haben sich aus dem Verband gelöst und sind mehr oder weniger weit abgerutscht. dabei haben sich Durchgangshöhlen gebildet. die Felsdächer entstehen durch die verschiedenen schnelle Verwitterung der einzelnen Schichten. Beim Konglomerat fällt auf, dass Schichten mit gerundeten Geröllen sich abwechseln mit plattigen. Die brechen mit recht scharfen Kanten.

Die Plättchen sind mehrere cm lang oft 1 cm breit und nur wenige mm dick. sie liegen ausgerichtet, flach übereinander.

Das ist vermutlich das 340er Felsdach, das bereits vermessen wurde, ich mache deshalb eine Skizze.

Das Felsdach liegt in massiv konglomeratischen Schichten, die hier die meisten der Felsen bilden.

Seitlich an das Felsdach schließt sich, mit einem etwas höheren Bodenniveau, eine kleine flache Kammer an. Der Boden unter dem Felsdach ist trocken, gegen die Kammer hin wird er durch zwei Steine abgetrennt, in denen auch der Höhenversatz des Bodens liegt.

#### **6405.047 Kältekammer beim Altfelsen**

Obwohl das Objekt vor 4 Jahren schon mal vermessen wurde, kann ich mich nicht mehr erinnern.

Es ist eine klassische Überdeckungshöhle, der talseitige Block ist so groß, dass nicht erkennbar ist, was alles abgerutscht ist.

Friedel läuft um den Felsen rum, der von viel umgefallenen Bäumen, Buche und Kiefer umgeben ist. Das Holz erschwert das Klettern.

Wir stellen fest, dass dieser Hang wohl sich selbst überlassen ist, dass Bäume zwar herausgenommen werden, der Windwurf aber liegen bleibt und verrotten soll. Davon ist er aber meist noch weit entfernt.

Die Durchgangshöhle liegt unter einer großen schrägen Felsplatte im Konglomerat. Auf der Bergseite verspringt die Wand in der Höhe der talseitigen Auflage der Decke, etwa 1,1 m über dem weitgehend ebenen, horizontalen Boden.

Die liegt schräg, da leicht gegen den Berg verschoben. Weitere große Brocken liegen, auf denen wiederum die reichlich 1,5 m dicke Deckenplatte aufliegt. Diese Platte liegt also schräg.

Am oberen Ende liegen die Brocken neben und übereinander so, dass ein Fenster, das auch passierbar ist, vorhanden ist. Das Foto mache ich schräg nach unten, die Neigung des Blocks ist nicht erkennbar.

Im recht gleichmäßig geformten Durchgang mit seinen glatten Wänden stecken auf der Südseite senkrecht zwei dicke Felsplatten

Eine weitere ausführliche Beschreibung spare ich mir, da wir hier ja schon einmal waren und sich nichts verändert haben dürfte.

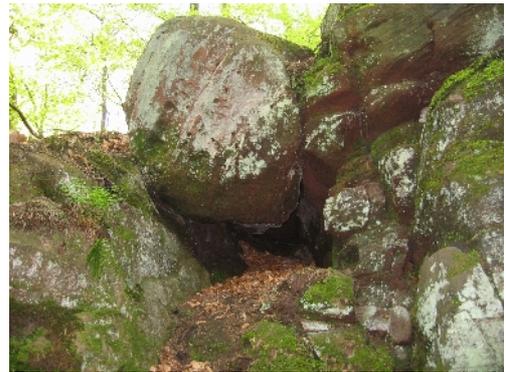
Es ist bereits recht warm und im noch Blatt losen Wald recht angenehm.

#### **6405.050 Laubrutsche**

schräg nach oben führende kleine Höhle unter zwei sich gegenseitig stützenden längs liegenden, länglichen Blöcken liegt im gleichen Niveau dieses vielfach unterbrochenen Felsbandes von dem zahlreiche Blöcke abgebrochen sind und tiefer am Hang liegen.

Der linke der beiden Blöcke in der Decke ist 125 cm breit und 145 cm hoch und mehrere Meter lang.

Der Boden in der kleinen Höhle steigt nach hinten an.



#### **6405.051 Noch nicht**

#### **6405.049 Unvermessen beim Altfelsen**

kleine Höhle liegt in einem vielfach durchbrochenen Felsband unterhalb einer breiten Forststraße im Buchenhochwald.

Die Höhle hat vorne einen dreieckigen Querschnitt, aus dem schräg nach oben eine Kluft wegzieht. Sie stößt gegen eine hintere Querkluft

Friedel bezeichnet das zunächst als Hundehütte, da nicht erkennbar ist, dass die Höhle innen höher wird und auch in die Breite geht. Als wir das erkennen, auch dass wir alle Platz drin hätten, meint er, es sei eher ein Hundehaus

Trotzdem ist es ein kleines, aber sehr schönes, typische Objekt für diese Art der Höhlenbildung.

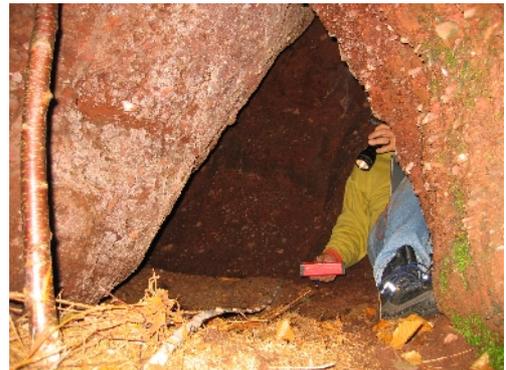
Auch dieses Objekt haben wir 2003 schon vermessen, damals besser als dieses Mal, Wolfgang Geucke war damals reingeklettert, und hatte die Maße innen genommen, gezeichnet ist der Plan aber noch nicht.

Die Höhle liegt in einem Konglomerat, die Gerölle sind alle plattig. Die Höhle führt innen längs einer Querkluft auf beiden Seiten weiter. An der Kluft entlang geht es weiter nach oben.

Der ebene Boden ist stark Humushaltig und schwarz gefärbt. Tannennadeln und Buchenlaub liegen auf dem Boden.

Die Wände folgen Kluftflächen und sind überwiegend glatt und meist geneigt.

In der Decke stecken innen Bruchsteine



### 6405.999 Grenzstein

Jan findet einen kleinen Grenzstein mit der Inschrift MAX. Weiter oben am Hang steht ein größerer Stein, der Querschnitt ist 40 x 40 cm, mit GF wohl für Gemeinde Freudenberg. Nach der Karte verläuft hier die Gemarkungsgrenze zwischen Freudenberg und Kastel.

Friedel notiert sich alles, macht Fotos, zeichnet die Buchstaben ab und nimmt auch die Koordinaten.



### 6405.081 Schräge Spalte am Maunert

Zwischen den beiden breiten Forststraßen liegt dieser einzelne, recht große Felsen mit zwei Durchgängen in einer Windwurffläche (die wieder aufgeforstet wird)

Der Felsen ist umgeben von Birken und Brombeeren/Himbeeren und in dem steilen Gelände nur schwer zu begehen. Durch den niedrigen Bewuchs der Umgebung ist der Felsen gut erkennbar.

Es ist wohl ein großer Überhang zusammengebrochen, die Kanzel, die heute die Decke bildet, muss einen gut 20 Meter weiten Überstand gehabt haben.

Möglich auch, dass sich Klüfte mit dieser Neigung gebildet hat im Zusammenhang mit der Verwerfung /Überschiebung, die hier kartiert wurde. Nur einige 100 Meter weiter nördlich liegt weiter oben am Hang ein Blockfeld aus grauem Hunsrückquarzit. Dieser ganze Sachverhalt fiel erst später auf, so dass vor Ort der genaue Verlauf der Schichtung in der Decke nicht ausreichend untersucht wurde. Da die Standfläche neben und in der Höhle alle Aufmerksamkeit erforderten, unterblieb die erforderliche Untersuchung.



Die talseitige Deckenfläche hat eine Neigung von 40 Grad, die bergseitige Wand von 75 Grad.

Die Schräge hat sich durch eine große Platte gebildet, die talseitig fast die gesamte Felsenhöhe abdeckt gegen den stehenden Fels gelehnt ist. Der Boden ist getrept, es haben sich mehrere von einander getrennten Etagen mit zwei von einander getrennten Höhlen bis oben hin gebildet. Teilweise ist die Spalte zwischen Decke und Wand verschlossen, wohl durch eingerutschtes Lockermaterial.

Die obere Höhle wird wegen eines Hornissenbaus, der schon besetzt ist, nicht begangen, auch nicht vermessen. Auf die obere ist ein Durchgangshöhle.

Innen ist es sehr trocken. Es liegt viel Totholz herum, Brombeeren wachsen von außen unter dem Überhang.

Die Höhle liegt im Konglomerat, es sind in einzelnen Schichten weiße gerundete Gerölle, in anderen plattige, flache Steine, die vielfach übereinander liegen. Eine Schichtung ist erkennbar, die Schichten sind eben und weitgehend horizontal.

Soweit die Felswand Kluffflächen folgt, haben sich Eisenkrusten gebildet.

Im Boden stecken teilweise stark absandende, große längliche Brocken, wenige Platten mehr Säulen mit rechteckigem Querschnitt. Die sind von oben abgebrochen, die Schichtung der Decke ist erkennbar, der Versprung, aus dem die Brocken heraus gebrochen sind ist deutlich sichtbar, die Schichtdicke ist 30 bis 35 cm.

Ganz unten ist ein nicht durchgehender Boden vorhanden, der dort, wo vorhanden mit staubigem, trockenem Sand, bedeckt mit Fichtenästchen und wenig Laub.

Eine Schicht, sie liegt auf der Südseite in Bodenhöhe, neben den im Boden steckenden Platten, ist mit fast rechteckigen Formen weiter ausgeräumt.

Als Wand kann nur die Bergseite angesprochen werden, die als glatte Fläche, mit Absätzen aufsteigt. Auf der Südseite gibt es einen oberen Bereich, den wir, da er schwer zu erreichen ist, nicht vermessen haben.

### **6405.082 Fuchsloch am Maunert**

Oberhalb der Forststraße in einem Jungwald, wohl einer Windwurffläche, liegt ein großer Fuchsbau.

Der Zugang ist durch einen breiten Wildwechsel erkennbar, die Tiere steigen an einer Stelle die Wegböschung hoch. Die haben wir ordentlich zertreten.

Jan bleibt unten am Weg sitzen.

Der Zustieg in der steilen Böschung mit dem lockeren Sand ist mühsam.

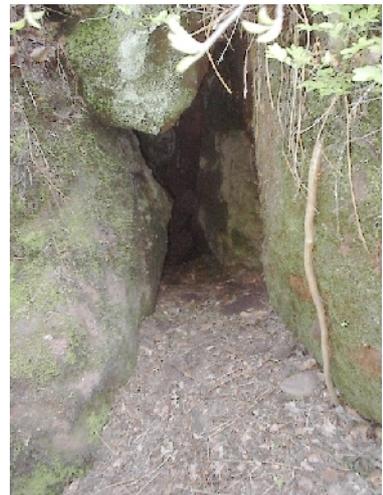
Erkennbar sind zahlreiche Zugänge um einen fast vollständig verschütteten abgekippten Felsblock.

Senkrecht in der Berg führt ein dreieckiger Gang, der nach innen rasch enger wird, aber immer noch befahrbar ist. Man sieht dass hier viel Leben herrscht, auch riecht es stark, so dass wir auf eine Befahrung verzichten und das Objekt nur ausleuchten

Der Boden ist mit humösem Sand bedeckt.

Die Wände stehen Schräg, es sind wohl zwei gegeneinander geneigte Felsbrocken. Oben ist ein kleiner Brocken eingeklemmt.

Einige Meter seitlich findet Friedel ein Fuchsklo, mehrfach wurde eine Mulde benutzt. Er deckt es wegen der reichlich herumfliegenden Fliegen mit Erde zu.



Anschließend gehen wir zurück zum Endpunkt dieses Einschnitts und dann in Richtung Altfelsen. Es gibt weitere Felsen, aber alle recht glatt, teilweise auch gekippt, so dass die Schichtung nun senkrecht steht und eine Schichtgrenze die talseitige Begrenzung bildet.

An einer Stellen finden wir Inschriften:

### **6405.999 Liebesgrab**

Am Umkehrpunkt finden wir auf der Talseite eines Felsens, der dem Weg abgewandten Seite Gravuren, ein altes Kreuz und eine neue Inschrift, die aussieht, als wäre sie mit einer Flex gemacht:

“Hier ruht die Liebe von Claudia und Peter.“

Die Fotos hat Friedel gemacht.



Jan geht den Weg auf dem Kamm weiter, bis er die Altfelsen sieht, dann machen wir kehrt, auf der anderen Hangseite gibt es weiterhin ein Felsband zwischen Altfelsen und Eißelfelsen, das noch nicht abgesucht ist.

Wir verabschieden uns von Friedel, der nach Hause fährt, Jan lässt sich erklären, wie der zur nächst gelegenen Luxemburger Tankstelle kommt.